

Triptychon zu den deutschen Wahlen

Autor(en): **Weigel, Hans / Haitzinger, Horst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Triptychon zu den deutschen Wahlen

von HANS WEIGEL

Der Schmidt-Wähler

Ich bin für Schmidt, ich bin für Schmidt persönlich,
In zweiter Linie erst für die SPD,
Als Kanzler scheint er mir ganz ungewöhnlich,
Drum will ich, dass er diese Wahl besteh'.

«Was bin ich?» frag' ich mich im Stil von Lembke,
Ich bin nicht rechts, doch auch nicht allzu links,
Ich bin für Schmidt und nicht für Bahr und Ehmke,
Für Brandt und Wehner, die rabiate Sphinx.

Ich riefe ihm gern zu: «Mein Helmut, tu so,
Wie du bisher getan, dann ist's mir recht,
Bleib demokratisch-westlich, sei kein Juso,
Sei Nato-treu und sei kein Ostblockknecht!

Wie du regierst seit den letzten Wahlen,
War dein Verdienst, doch halfen dir dabei
Als Hemmschuh gegen links die Liberalen,
Die Lambsdorf, Genscher samt ihrer Partei.

Wär'n sie nicht mit dabei, o Gott behüte,
Wenn ich es denk', wird mir im Magen flau;
Dir auch? Wer weiss, was uns da blühte,
Wär' die Regierung rot und nicht rot-blau.»

Ich bin für Schmidt, ich will zur Urne schreiten,
Dass er, wie bisher, an der Spitze steh',
Ich wünsche ihm und mir nur schöne Zeiten,
Ich bin für Schmidt, ich wähle FDP.

Der Strauss-Wähler

Wählet Strauss, wählet Strauss,
Dann geht's los, dann bricht was aus,
Dann ist's nicht mehr bleiern flau
Wie im Zeichen von Rot-Blau.

Was er lässt und was er tut,
Bringt uns Linke stets in Wut,
Was er tut und was er lässt,
Wird für uns ein grosses Fest.

Ja, da kann man opponieren,
Demonstrieren, sabotieren,
Helmut Schmidt war lahm und zahm,
Zeit war's, dass ein anderer kam.

Ein Faschist, ein Faschist,
Das ist's, was er war und ist,
Sagt er: «Deutschland liegt am Meer»,
Ist er ein Reaktionär.

Sagt er: «Unsre Bundeswehr»,
Dann ist er autoritär,
Sagt er: «Zweimal zwei ist vier»,
Ist der Hitler wieder hier.

Sagt er weiter nichts als «Bayern»,
Wirft man schon mit faulen Eiern,
Sagt er weiter nichts als «München»,
Dann versucht man, ihn zu lynchen.

Wählt ihr Strauss, wählt ihr Strauss,
Dann geht diese Wahl gut aus
Für die Opposition;
Linke, wählt drum die Union!



Der grüne Wähler

Ich bin sehr links und bin sehr rechts
Und bin für Wasser, Luft und Wald
Und in der Hitze des Gefechts
Gewaltsam gegen die Gewalt.

Mein grünes Auge sieht oft rot,
Ich bin für Handwerk, gegen Rauch
Und gegen den Insektentod
Und wedernochsowohlalsauch.

Ich bin rabiat und herzensgut
Und herzlich radikal,
Ich habe ein Parteistatut,
Doch nur von Fall zu Fall.

Ich nehm' den andern Stimmen weg,
Wie viele? Das bleibt offen.
Ist das vielleicht mein Daseinszweck?
Das will ich doch nicht hoffen.

Ich will das nicht, was um mich ist,
Doch was will ich stattdessen?
Bin ich Marxist, ein früher Christ?
O weh, ich hab's vergessen.

Wahrscheinlich bin ich beides, weil
Ich gegen alles bin;
Ich bin konstant das Gegenteil,
Ich bin ja noch so grün

Und grün' nicht nur zur Sommerszeit,
Nein, bis zum Herbst noch fort,
Jedoch im Winter, wenn es schneit,
Bin ich schon längst verdorrt.